

Aussergewöhnliches aus Alltäglichem

Anstelle eines Basteltipps geben wir Ihnen hier einige Spielideen für drinnen und draussen.

ZURZIBIET (chr) – Seit Beginn der Coronakrise finden Sie unter dem Titel «Aussergewöhnliches aus Alltäglichem» besondere Basteltipps in der «Botschaft». So können Sie zu Hause kreativ sein – mit Anleitung. Die Basteltipps eignen sich für die ganze Familie und versprechen Abwechslung und muntere Stunden. In dieser Ausgabe steht für einmal das Spielen mit Hilfe von einfachen, in den

meisten Haushalten vorhandenen Gegenständen im Vordergrund. Einiges kann alleine gespielt werden, zusammen macht es natürlich mehr Spass. Wer möchte, kann trotzdem basteln und zum Beispiel die Kegelflaschen bunt anmalen oder sich einen Tischtennisschläger aussagen.

Zielwurf

- Etwa 10 Kunststoffdosen
- Kaffeekapseln (oder andere Wurfobjekte)
- Post-its zum Anschreiben

Wer trifft am besten? Zuerst werden die Kunststoffdosen nebeneinander aufgestellt und mit verschiedenen Punktzahlen angeschrieben. Je kleiner

das Ziel, desto mehr Punkte gibt es. Als Wurfobjekt sind zum Beispiel Pingpong-Bälle geeignet. Oder man nimmt Kaffeekapseln (gebrauchte vorher gut abtropfen lassen, neue nur drinnen verwenden). Ideal ist, wenn jeder Spieler eine andere Farbe hat, dann können mehrere nacheinander werfen, bevor ausgezählt wird.



Tischtennis

- Tischtennisball (oder ein anderer Spielball)
- Schläger (oder Schneidbrettchen, Buch, Bratpfanne etc.)
- Ein grosser Tisch
- Ein Brett (oder irgendwelche Gegenstände als Netzersatz)

Erfunden wurde Tischtennis in England. Kein Wunder also, dass die Masse eines Spieltisches in Fuss und Zoll gemessen werden. Die Tischfläche ist neun mal fünf Fuss gross (2,74 mal 1,525 Meter). Das Netz ist sechs Zoll (15,25 Zentimeter) hoch.

Wer keinen eigenen Tischtennistisch besitzt, sucht einen möglichst grossen Tisch. Dieser wird mit einem etwa 15 Zentimeter hohen Brett oder ande-

ren Gegenständen in zwei gleiche Hälften geteilt. Mit blossen Händen zu spielen geht zwar auch, besser ist jedoch, einen Schläger zu haben. Das kann ein Schneidbrett aus der Küche sein, eine kleine Bratpfanne oder ein Buch. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Spieltyp: neben Einzel und Doppel ist der aus Lagern bekannte «Rundlauf» beliebt, bei dem mindestens drei Spieler mitmachen. Gestartet wird auf der Seite, wo mehr Spieler stehen. Wer seinen Ball abgespielt hat, rennt (in der vorher abgemachten Richtung) auf die andere Tischseite, um den nächsten Ball zu treffen. Wer einen Fehler macht, scheidet aus. Die letzten zwei verbliebenen Spieler machen im «Final» (zum Beispiel auf drei Punkte) den Gewinner unter sich aus.



Flaschen-Kegeln

- Neun Flaschen
- Ball (Fussball, Handball, Volleyball etc.)
- Eventuell Markierungen mit Kreide oder Klebeband

Das Kegelspiel gehört zu den ältesten Sportarten der Welt. Bei Ausgrabungen in Ägypten fand man Teile eines Kinderkegelspiels aus der Zeit um 3500 vor Christus und Wandreliefs mit Spielszenen. Von den alten Germanen weiss man, dass sie mit Steinen auf Knochen war-

fen. Wir stellen neun Flaschen – am besten aus Kunststoff, weil Glas zerbrechen kann – in Rautenform auf. Vom Wurfpunkt aus gesehen also eine Flasche alleine, in der zweiten Reihe zwei, in der dritten drei und dann wieder zwei und eins. Man wählt den Abstand so, dass es möglich ist, alle neun Flaschen auf einmal umzuwerfen. Nach einigen Proberunden kann die Position der Kegel mit Kreide oder Klebeband am Boden markiert werden, damit diese bei jedem Wurf wieder am gleichen Ort stehen.



«Himmel und Hölle»

- Stein
- Klebeband oder Kreide

Vom beliebten Hüpfspiel «Himmel und Hölle» gibt es viele Varianten. Hier eine mögliche Form: Zu Beginn werden mit Kreide – oder im Haus eher mit Klebeband – Kästchen markiert. Sie sollten mindestens so gross sein, dass ein Fuss locker hineinpasst. Der erste Spieler beginnt und wirft den Stein ins erste Spielfeld. Dieses muss er nun überspringen und anschliessend die Kästchen abhüpfen. Bei den einzelnen (1 und 4) auf einem Bein, die doppelten (2 und 3, 5 und 6) mit beiden Beinen. Die Linien dürfen nicht berührt werden und der Spieler darf nicht

anhalten. Die Hölle (Streifen unterhalb des «Himmels») muss übersprungen werden. Im Himmel darf man kurz auf beiden Beinen stehend verschlafen. Auf dem Rückweg bleibt man auf Feld 2 stehen, nimmt den Stein mit und überspringt Feld 1. Jetzt wird der Stein auf Feld 2 geworfen und so weiter. Wenn der Stein nicht ins richtige Feld trifft, man eine Linie berührt, zu lange auf einem Kästchen verweilt oder ins Straucheln gerät, kommt der nächste Spieler an die Reihe.

Es wird so lange gespielt, bis ein Spieler alle sechs Felder sowie den «Himmel» mit dem Stein getroffen und «abgehüpft» hat. Berührt der Stein oder ein Fuss die «Hölle», muss der Spieler wieder bei Feld 1 beginnen.



Frisbee

- Frisbee (oder andere, unzerbrechliche Wurfscheibe)

Wer zu Hause keinen richtigen Frisbee findet, nimmt etwas anderes als Wurfscheibe. Zum Beispiel einen alten Kunststoffteller, einen Untersetzer für Topfpflanzen oder schneidet aus Karton ein

rundes Wurfobjekt aus. Zu zweit oder mit mehreren Spielern wirft man sich jetzt die Scheibe zu. Oder man versucht, ein vorher markiertes Ziel möglichst genau zu treffen.



Dosen-Klapper-Spiel

- Eine undurchsichtige Dose mit Deckel (Metall oder Plastik).
- Gegenstände wie Batterie, Wäscheklammer, Schoggi-Ei und so weiter.

Jeder Spieler sucht sich im oder um das Haus einige kleinere Gegenstände. Wer dran ist, legt seinen ersten Gegenstand

in die Dose (ohne, dass die Mitspieler etwas sehen) und schüttelt dann. Wer zuerst errät, was drin ist, darf als Nächstes schütteln. Kommt niemand auf die richtige Lösung, sind natürlich Tipps erlaubt («etwas aus der Küche», «aus dem Schultui», «aus der Waschküche»). Achtung vor den scharfen Kanten der Konservendosen!